

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresden-Blatt: Nachrichten Dresden.
Postleitzahl: 25241.
Aus für Nachgelehrte: 20011.

Bezugs-Schulze wöchentlich in Dresden und Werken bei postmäßiger Auslieferung im Sonn- und Montag nur einmal, sowie bei täglicher Auslieferung durch die Post (ohne Belegzettel) 2,60 M., monatlich 12,00 M.
Ungeleg. Briefe: Die einzige Zelle eines 6 Zellen ist 25 Pf., Bezugspf. u. Anlagen in Nummern nach
Gesetz v. Februar 1917. 20%, Tenzierungsschlag. — Zusatz. Aufdr. geg. Herausgabe. — Belegz. 10 Pf.

Schreinung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Cieplik & Reichardt in Dresden.

Zurückdrängung der Russen in Ostgalizien.

Einführung russischer Stellungen im Karpathen-Borland. — Raumgewinn an der Komnica-Linie. — Abwehrung englischer und französischer Angriffe an der Westfront. — Neuerdings 23000 Tonnen versenkt. — Die Friedensresolution der Reichstagsmehrheit.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Grobes Hauptquartier, den 18. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der Artilleriekampf in Flandern war an der Küste stark; von der Yser bis zur Escaut hatte er sich gegen die Vorlage erheblich gesteigert.

zwischen Hollenbeck und Marquette sind englische Erkundungsvorstöße im Nahkampf abgeschlagen worden.

Am Pas-de-Calais-Kanal, bei Escaut und Yser, sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Heer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras-Cambrai an. Sie wurden bis auf eine schmale Einschlagsstelle westlich des Escaut zu weit zurückgeworfen. Heute morgens wurde ein englisches Bataillon, das nördlich Fresson vorging, durch Heuer vertilgt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Längs der Aisne und in der Champagne steht bei zahlreichen Stellen die Feuerkraft meist gering.

Auf dem linken Maas-Ufer wurde losgelöst gesammt. Nach dreitägiger Kämpferkriegsleitung griffen die Franzosen in fünf Kilometern Breite vom Autour de Malbis bis zum Hunde mehrfach den "Toten Mannes" an. An der Südseite des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt-Escaut drangen sie nach erbittertem Kampf in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben; im übrigen sind sie zurückgeworfen worden. Am Abends erneut vorbrechendem Ansturm luden die Feinde seinen Gewinn zu erweitern; dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen.

Deutlich der Wass war das Heer lebhafter als sonst.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalstabschefs Prinz Leopold von Bayern

Gehörte Geschiebtheit herrschte bei Riga, sowie südlich von Danzig und Thorn.

In Ost-Galizien war das Heer bei Brzezany stark. Im Karpathen-Borland nahmen in gemeinsamem Angriff bayrische und kroatische Truppen die von den Russen auf vertheidigten Höhen östlich von Komnica und weiter in den erreichten Stellungen russische Gegenseitigkeiten ab.

Auch an anderen Stellen der Komnica-Linie wurden die Russen in heftigen Kämpfen zurückgedrängt.

An der

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalstabschefs v. Madensen ist ein allmäßliches Ausleben der Feuerkraft, besonders zu beiden Seiten des Sustica-Tales und längs Butna und Sereth, merkbar.

Mazedonische Front

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: (B. Z. B.) " v. Lindendorff.

Amtlicher deutscher Admiralsbericht.

Berlin, 18. Juli. (Amtlich.) Neue Unterseeboot-Erfolge im kanalischen Kanal. 28.000 Brutto-Meilen-Tonnen. Unter den verlorenen Schiffen befanden sich 2 bewaffnete, tiefselbstende Dampfer, von denen eine Munition geladen hatte und in 5 Gefunden nach dem Torpedotreffer in die Luft flog, ferner ein tiefselbstender großer Tankdampfer, der aus einem Kasten gesunken herausgeschossen wurde.

(B. Z. B.) Der Chef des Admiralschafs der Marine.

Die Friedensentschließung ist jetzt von den sogenannten Mehrheitsparteien im Reichstag unter dem 17. Juli eingefügt worden und liegt nunmehr auch unter Nr. 983 der Drucksachen gedruckt vor. Sie ist als Resolution zur zweiten Beratung des Reichstags, eins über die Friedenskredit gegeben. Ihr Wortlaut ist untenstehend bekannt. Die Entschließung besteht folgende 15 Abgeordnete mit ihrem Namen: von den Sozialdemokraten Dr. David, Ebert, Wolfenböh, Scheidemann und Dr. Südfeld, von der Dörflichen Volkspartei Hirsch, Gotheim, Haumann, Dr. Müller (Meiningen) und v. Paner und vom Zentrum Erzberger, Lehmann, Haak (Eisach-Lothringische Zentrumspartei), Dr. Mayer (Augsburg) und Müller (Aulda). Es sind an der Einbringung also nur Mitglieder der Fraktionen der Sozialdemokraten (Mitschrift Scheidemann), der Dörflichen Volkspartei und des Zentrums beteiligt, von Mitgliedern der Deutschen Partei und den Nationalliberalen nicemand.

Wie das "B. Z." meldet, hat der Verhandlungsausschuss der Mehrheitsparteien des Reichstages nach einer Beratung am Dienstag mittag einstimmig beschlossen, die Resolution einzubringen. Nach dem "Ber. v. V. P. A." sei eine endgültige Beschlussfassung der Parteien über die Steuererhöhung zur Resolution und die Behandlung derselben erst am Donnerstag vormittag zu erwarten. Nach der "Voss. Zeit." würden die Reichstagsparteien, die sich auf die Friedensresolution geeinigt haben, unbedingt der Abstimmung des neuen Kanzlers vorläufig noch daran bestehen, daß über die Resolution schon am Donnerstag abgestimmt würde.

Neuerungen Hindenburgs.

Ein Lieder schreibt der "Tägl. Rundsch.": Am Sonnabend ging ich durch die Straße. In den Felsen, als Exzellenz Hindenburg vorfuhr und vor dem Großen Generalstab aus dem Auto stieg. Sofort sammelte sich eine große Menschenmenge an, um das Wiedersehen des Generalfeldmarschalls zu erwarten. Als Hindenburg aus dem Hause herauskam, drohte ich mit der Verstellung, freudig hinzuhören zu wollen, ein Hoch auf ihn aus. Der Feldmarschall antwortete:

"So ist es recht! Wir müssen durchhalten; denn sonst würden unsere Feinde uns vernichten. Ich warne daher vor den unseligen Wiesmätern; die schaden dem Vaterlande unendlich."

b. Der Münchner "Volksausschuss für soziale Riederschlachtung Englands" sandte an Hindenburg anlässlich seiner Kundgebung vom 2. Juli ein Huldigungstelegramm, in dem von den Parteidrägen und Soldaten Englands, den verräderischen Flottenadmiralen, geschrieben wird, die die Einigkeit im Siegeswillen untergraben. Hindenburg antwortete: "Herzlichen Dank für Ihren Zustimmenden Bruch. Wenn das ganze deutsche Volk einig bleibt im Willen zum Siege mit Gottes Hilfe, so kann die Welt voll Feinden ihn uns nicht mehr entziehen."

Tripolit gegen einen schlechten Frieden.

Großadmiral v. Tirpitz hat nach dem "Deutschen Kurier" an den Führer der nationalsozialistischen Partei Haffermann das folgende Telegramm gerichtet:

"Zu meiner Freude erlebe ich aus den Zeitungen, daß die nationalsozialistische Partei, getreu ihren Traditionen, die Friedensresolution ablehnt, die nach innen und außen verträglich und tatsächlich selbst dann verschlief ist, wenn wir einen entschädigungslosen Frieden erzielen müßten; gerade dann müßten wir umgekehrt verfahren. Wir brauchen solchen Frieden aber durchaus nicht zu erstreben und dürfen es nicht, sondern müssen uns zu der Zuverlässigkeit halten, die in den Neuerungen des Feldmarschalls von Hindenburg zum Ausdruck gelangt ist. Weder vorübergehende Verhörfürungen der Ernährungslagen noch Sorgen für später in dieser Beziehung dürfen uns jetzt veranlassen, die Nerven zu verlieren und nach einem Frieden zu greifen, der unsere Zukunft und ganz besonders die unserer Arbeiterschaft gefährdet. Denn die unbekünte zähe Fortführung des Unterseeboot-Krieges wird uns zwar nicht heute oder morgen, aber sicher und rechtmäßig einen Erfolg bringen. Im Andenken an unsere langjährige gemeinsame Arbeit für die dem deutschen Volke durch seinen Kaiser gewiesenen Ziele richte ich an Sie, verehrter Herr Bassemann, den Appell, alles aufzubieten, um die Resolution zu verhindern."

Die Rechte und die Kriegszielkundgebung des Reichstages.

Wie die "Germania" vermutet, dürfte es sich bei den Besprechungen des Reichskanzlers mit den Fraktionsvertretern der Rechten darum gehandelt haben, ob nicht doch wenigstens ein Teil der Rechten unter den veränderten Verhältnissen sich zu einem größeren Entgegenkommen in der Frage der gemeinsamen Friedenskundgebung des Reichstages bereitfinden lassen würde.

Die Zwecklosigkeit eines deutschen Friedensangebotes vor Deutschlands Vernichtung.

Das Blatt "Cloud Georges, Wall Wall Gazette", schreibt am 9. Juli: "Wenn wir die Lage recht beurteilen, so will Deutschland ein neues Friedensangebot machen, bevor die Verbundsmächte erneut die Verbündetbarkeit Deutschlands

öffentlichen machen können. Aber erst, wenn die deutsche Niederlage auf der ganzen Linie klar geworden ist, können wir jenes Schauspiel einer Demobilisierung Deutschlands ohne Misstrauen betrachten. Solange die deutschen Heere nicht durch den Verband geschwächt sind, dürfen wir Deutschlands politische Komödie keine so große Bedeutung beilegen. (D. d. A.)

Ein Zentrumsworst gegen Erzberger.

Der Vorstand der Zentrumspartei in Paderborn hat folgenden Entschluß angenommen: "Der Vorstand des Ortskomites der Zentrumspartei in Paderborn verurteilt scharf den eignen unzähligen Vorwurf des Abgeordneten Erzberger, dessen unheilvolle Wirkungen sich schon jetzt aus der Auflösung des sozialdemokratischen Auslands über unsere vermeintliche Friedensbedürftigkeit ergeben und einem für uns glänzenden Friedensabschluß in hohem Maße schädlich geworden sind. In gleicher Weise muß eine derartige Auflösung der inneren Politik im jetzigen Augenblick, wo es sich darum handelt, die Einigkeit des deutschen Volkes unter allen Umständen hochzuhalten, als verfehlte betrachtet werden. Nach den unabkömmlichen Dingen an Vital und materiellen Gütern, die der von neidischen Feinden uns in schrofer Weise aufgezwungene Krieg dem deutschen Volke gebracht hat, müssen wir auf einem Frieden bestehen, der diesen Dingen entspricht und uns gegen neue Überfälle nach Kräften schützt. Nicht wäre verbürgterhalber, als im jetzigen Zeitpunkt, wo die Krieger zu verlieren, Unsere immer wieder erneute Friedenskundgebungen haben bisher lediglich den Erfolg gebracht, den Frieden zu erschweren und so den Krieg zu verlängern, sie könnten auch auf die Widerstandskraft unseres unbesiegten Heeres und unseres ganzen Volkes und schädigend wirken. Wir erwarten von der Zentrumspartei, daß sie dem ungebremhten Siegeswillen des deutschen Volkes voll Rechnung trägt."

Pressestimmen zur Friedensresolution.

Über die voransichtliche Wirkung der aufgestellten Friedenskundgebung des Reichstages auf unsere Feinde schreiben die "Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins": "Sie werden nicht aufzuhalten, wie es die Verbesserung ihrer Stellung jedenfalls tun würden, dazu sind Willen, Stand Georges, Ribot und ihre Gefolgsleute zu erfahrenen Menschenkenner. Nur unverhofft Schwierigkeiten werden sie ihre Freude darüber verbergen, daß der Deutsche Reichstag ihnen keinen Blutström nicht erringen könnten. Tagelang werden sie sich mit dem Augen auf unzufrieden zeigen, da es keine Söhne von der Rückgabe Elsass-Lothringen und von der Entschädigung und Wiederhergabe des besetzten Siegels in Welt und Ozean enthält. Man wird es als selbstverständlich hinstellen, daß der deutsche Flottenkrieg ein für allemal eingestellt werde, und natürlich verabschieden, daß die Wiederherstellung der westlichen Grenzen keineswegs den status quo ante bellum, sondern einen Zustand schafft, der Deutschland's Industriezentrum am Rhein so verwundbar machen wird wie einen Krebs ohne Schale. Ganz besonderes Vergnügen aber wird den anglofranzösischen Herren dieses und jenseits des armen Teiches der Sôle der Entschließung mögen, aus den seine Verbündeten anschließend besonders kalt sind, den von der untreuen Flottille der internationalen Flottengesellschaften, denn er beweist ihnen, daß unser Reichstag, oder der Teil, der sich jetzt feiert, nicht an den Söhnen des dreißigjährigen Seetkrieges blind und taub vorübergegangen ist. England insbesondere wird seine eigene Weisheit treuen, die seine Hochseeflotte in Sicherheit vor unseren Unterseebooten brachte, damit sie nach dem Kriege uns einen handgreiflichen Beweis ihrer Auffassung von der Freiheit der Meere zu geben vermögen. Wie gezeigt, mit Wörtern werden wirte an diplomatischen Fähigkeiten so wohlwollendesten Feinde während des Krieges wohl schwerlich ihre wahre Meinung über das Vorgehen des Unverbüßbaren fundieren, aber nach demselben findet sie vielleicht ein reicher englischer Sonderling, der gegenüber der Nelson-Säule auf dem Trafalgar-Square ein prächtiges Denkmal mit der Aufschrift errichtet: Dem deutschen Reichstag. Am Reichshaus zu Berlin aber müßte dann die langerwogene Bildung "Dem deutschen Volke" der auffallenderen "Unieren fremden Herren" weichen, denn wenn des Reichstags Entschließung auf Tat geworden ist, wird das deutsche Volk nicht Portugal und Griechenland zu den Kronvölkern dieser Erde gehören."

Die "Deutsche Tageszeitung" schreibt: "Deutsche Volksvertreter! Eure Wähler, die das Recht haben, ihre Stimme zu erheben, wollen, daß die Reichstagsabgeordneten unter allen Umständen von ihrem jetzt vorgeschlagenen Vertrags-Friedensprogramm Abstand nehmen! Nur was sie vor Gott, ihrem Gewissen und ihrem Vaterlande mit reinem deutschen Herzen verantworten können, das mögen sie tun. Aber dessen seien sie gewiß: sie entgehen nicht der Abrechnung der Geschichte — und auch nicht der mit ihren Wählern. Besonders denen an der Front. — Bei einem Kampf auf Tod und Leben gibt es keinen Mittelpunkt, sondern nur: Sieg oder Niederlage. Wie Deutsche wollen den Sieg. Für diesen kämpfen wir bis zum letzten Atemzug! Drum, deutsche Volksvertreter: Hüfweg mit dem Frieden!"

Die "Magdeburger" äußert: "Wir möchten unsererseits noch wie vor annehmen, daß die Reichstagsmehrheit in der

Für eilige Leser

am Mittwoch abend.

Am Mittwoch wurden den Russen die Höhen von Novits entzogen; auch an anderen Stellen wurde der Feind zurückgedrängt.

Zwischen Sollebelle und Warneton wurden englische Erfundungsworthe abgeschlagen.

Ein englischer Angriff nördlich der Straße Arzras-Soutrat wurde bis auf eine schwache Einbruchsstelle abgeschlagen.

Auf dem linken Waas-Ufer drangen die Franzosen in kurzfristig eroberte deutsche Gräben, im übrigen wurden sie verlustreich zurückgeworfen.

Durch unsere Unterseeboote sind im Kanal neuerdings 23.000 Tonnen versenkt worden, darunter ein Minenschwimmer.

Churchill, der frühere englische Marineminister, ist zum Munitionsminister ernannt worden.

Die finnische Unabhängigkeitbewegung nimmt nach italienischer Meldung einen immer gefährlicheren Charakter an.

Der Gewaltstürende Ausdruck des nationalliberalen Bandesvereins für Sachsen hat schweren Widerspruch gegen die Erzbergerische Friedensformel erhoben.

Friedensformel, die nur unter der Führer- und Kopflosigkeit der lebten Beibmann-Zege möglich war, ein Haar standen wird. Herr Erzberger bemüht sich vergebens, das von ihm gelehrte Wohl dem Zentrum und dem ganzen deutschen Volke zur Rechtigung unterzutragen. Die Anhänger seien nicht, das große Teile des Zentrums von ihm abzutrennen bereit sind, und so hoffen wir, dass schließlich die Sozialdemokratie mit einer neuen unentwegten Demokratie der "Zugblatt"-Richtung allein bleiben werde. Von dem neuen Ansatz möchten wir eine neue Formel erhoffen, die eine wirkliche und überzeugende Mehrheit auf sich vereint.

Die Linke und der Kanzler.

Die "Arbeiterzeitung" schildert die augenblickliche innerpolitische Lage und sagt:

Die Linke scheint zu befürchten, dass der Kanzler, dessen sie sich bereits sehr möglichen, ihren Händen entziehen könnte. Das "Berliner Tageblatt" bläst Marx.

Der Kanzler sollte nicht übersehen, dass auch die Art, wie er die geplante Neubildung der Regierungspartei ganz ohne den Reichstag erreichte, nicht geeignet sei, ihm den nötigen Rückhalt zu liefern. Da dasselbe Horn stößt der "Vorwärts": Wenn er in seinem Programm den Annexionisten zugestand, möchte man, so würde er gleich mit der ersten Welle dem gleichen Schaden ausfüllen und seine politische Mission zum Scheitern bringen. Wie könnte er den Mittelpunkt, auf dem doch sein Vorgänger zusammengetroffen sei, noch für gänzlich halten? Die "Frankfurter Rundschau" als dritte im Bunde, hält die Zustimmung des Kanzlers zur Friedensklärung noch für gesichert, meint aber, dass sie nicht genügt. Denn die bloße Anerkennung eines Programms bringt noch nichts über das Werk von Energie und Willen, das nochher an seine Durchführung gebracht werden. Der neue Kanzler soll also nicht bloß auf die Partei der Demokratie schließen, sondern er soll auch zum Verteidiger ihrer Politik gemacht werden. Aus alldem sieht man, dass die bürgerliche und soziale Demokratie den entschiedenen Willen zur Macht hat. Zweifellos wird sie ihn ausüben, wenn sie kann, doch die Regierung soll dem bewusst, und wenn das Zentrum sie gewährt lässt und mitmacht. Die "Österreichische Volkszeitung" warnt davor. Sie weist auf das anstehende Auftreten der Sozialdemokratie während der Kritik hin, das Eindruck des Verfalls mache eine politische Diktatur aufzuhören und den neuen Männern gegenüber eine Marktwage vorauszeichnen. Mit Recht wird hervorgehoben, dass das nicht dem inneren Frieden dienen kann. Die Posa werde sich aber sofort ändern, wenn die Parteien, die bei der Friedensentschließung mit der Sozialdemokratie zusammenwirken, keinen Anseß darin sehen, dass sie dann damit keineswegs einer festen Macht unter sozialdemokratischer Führung verfallen hätten. Bei der Sozialdemokratie würde schon diese Stimmung als die Wiederholung aus Mächtigung wirken, wenn nicht gerade die Richtung der "Österreichischen Volkszeitung" es jetzt vor allem in der Kriegsschlacht als die schwächste im Zentrum erwiesen hätte.

zu Dr. Helfferichs Kandidatur für das Auswärtige Amt. Wie aus parlamentarischen Kreisen erklärt wird, würde besonders die sozialdemokratische Partei eine Ernennung Dr. Helfferichs zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes mit der schärfsten Opposition beantworten.

Deutsche Nachrichten

Nr. 196

Bundesstaat 18. Juli 1917

Deutsche Nachrichten

holländischen Schiffahrt seit Jahr und Tag aufgelegt wurden, sind ja bekannt. Dieses Vor teilte es aber höchstens auch noch mit anderen, besonders mit Schweden. Außerdem aber werden andere Tauschläden angehoben. Nun sind die Erweiterung des englischen Sperrgebietes in der Nordsee. Wir hatten Holland durch Besetzung der Grenze unseres Sperrgebietes bereitwillig eine freie Durchfahrt zum Hafen geschaffen, die ihm den Verkehr mit allen neutralen Ländern ermöglichte. Jetzt hat England ohne weiteres sein Sperrgebiet so ausgedehnt, dass nicht nur die Schiffahrt durch Minen gesperrt ist, sondern auch die Schiffahrt an Hollands eigener Küste einschließlich der Niederlande. Das Fahrwasser führt nämlich an einzelnen Stellen aus den holländischen Gewässern heraus und damit in das britische Minenfeld. Auf holländische Vorstellungen hatte man nichts anderes zu erwidern als die, man kann sie nicht anders bezeichnen, "höchste" Bedenken, dass es noch um militärische Maßnahmen und keineswegs um eine Schädigung der wirtschaftlichen Interessen Hollands handele. Man erfreute sich sogar, diese Schädigung der von uns freigelaufenen Durchfahrt als rechtmaßig unserer unrechtmäßigen Sperrmaßregeln gegenüberzuhalten. Jedenfalls ist man entschlossen, über Hollands Einspruch zur Tagesordnung überzugehen. Aber selbst dieses Vorgehen ist doch noch geringfügig gegen die neueste Absicht der holländischen Neutralität, indem man nun den Kampf offen in die holländischen Hoheitsgewässer hineintritt. Freilich sind wir ja schon älter von Dresden gewohnt. Wir denken an die Verstärkung der "Dresden" auf holländischem Hoheitsgebiet, an die Verfolgungen von Dampfern auf norwegisches Seengebiet, an die Vernichtung anderer auf schwedischem. In Europa handelt es sich hierbei aber doch sicher noch um keinen so brutalen Fall. Zweifel, die sonst hier und da vorhanden sein könnten, ob schon neutrales Gebiet erreicht sei, sind hier ganz ausgeschlossen. Unmittelbar am Strand vollführen tatsächlich englische Streitkräfte ihr Vernichtungswert ganz und gar unbekümmert von dem Bedenken, was sie eigentlich tun. Die ganze Handlungswelt ist ein Schlag ins Weite für Holland und ein Wahrzeichen, wessen sich die kleinen Staaten von ihrem "Beispiel" anverlebt haben, der für eine Seestreitkraft nur mehr den Nachteil kennt, der der "Dresden" seinerzeit vorgehalten wurde: "Ich habe den Befehl. Sie zu vernichten, das andere mögen die Diplomaten nachher regeln!" Wie einer Entschuldigung hält man dann alles für obetan.

Die "Posa. Blg." urteilt: "Es wird jetzt alles von der Stellung abhängen, die die holländische Regierung zu dieser Vergewaltigung ihrer Rechte einnehmen wird. Mit einem derartigen Protest darf es nicht gelten sein; ein Protest als solcher würde England nur beweisen, dass es mit Holland machen kann, was es will; und England wird nicht verbrechen, schlechtig die Konfrontation zu suchen. Die niederländische Regierung muss sich bewusst sein, dass wir von ihr Mahnmelden und nicht bloße Worte verlangen, falls sie Wert darauf legt, von uns als wirklich neutral angesehen zu werden."

In der "Deutschen Tageszeitung" schreibt G. Nevenius: "Es erlaubt sich somit klar, dass die Neutralitätsverlebung nicht zulässig ist, sondern beobachtet gewesen ist. Sie bildet eine konsequente Fortsetzung und Weiterentwicklung der Verdrückung und Vergewaltigung der Niederlande, nachdem vor wenigen Tagen noch englische Minenfelder ihnen den Weg zu den Zeeren völlig versperrt und die Vereinigten Staaten alle Mahnmelden ihrer Aushaltung in Angriff, jedenfalls in Vorbereitung genommen haben."

Aus IJmuiden wird noch der Niederr. Telegr.-Agentur gemeldet: Nach einer Unterredung mit dem Kapitän des nach IJmuiden geschickten deutschen Dampfers "Lavinia" auf Rotterdam festgestellt werden, dass von den 10 Schiffen, die aus Rotterdam abgefahrt sind, der Dampfer "Helga Blumberg" gesunken, die "Lavinia" nach IJmuiden zurückgekehrt und die "Menate Leonhard" gestrandet ist. Entkommen sind die 2 Dampfer "Wilhelm Böllner" und "Ariadne", von den Engländern genommen die Dampfer "Briesia", "Pellworm" und "Marie Horn", der Dampfer "Garten Ruh" wahrscheinlich von den Engländern aufgebracht worden sein. Der Dampfer "Alba" ist nach der Abfahrt von Rotterdam nach dem Hafen zurückgekehrt. Es besteht alle Aussicht, die "Menate Leonhard" zu bergen. (W. T. B.)

Englische Minister-Ernanntungen.

Amlich wird mitgeteilt: Carson ist zum Mitglied des Kriegskabinetts ohne Portefeuille ernannt. Addison als Minister ohne Portefeuille mit der Aufgabe des Wiederaufbaues betraut. Montague zum Staatssekretär für Indien, Churchill zum Munitionsminister und Sir Eric Geddes zum Ersten Vors. der Admiraltät ernannt worden. (W. T. B.)

Der Unterseeboot-Krieg.

Vom "Stockholms Tidningen" wurde der schwedische Dampfer "Frederic" mit rund 1200 Tonnen Raumgehalt auf dem Wege nach Hull versenkt. (W. T. B.)

"Progrès de l'Yonne" meldet aus Toulon: Hier sind Überlebende des belgischen Dampfers "Galate", der am 12. Juli 20 Meilen vor Bone, durch ein deutsches U-Boot versenkt worden war, eingetroffen. Der Dampfer war von Toulon nach Marceille mit Eisenenzen unterwegs. Die Besatzung war griechischer, der Kapitän und der 2. Offizier belgischer Nationalität. An Bord befanden sich ferner französische Matrosen zur Bedienung der Geschütze, sowie einige Fahrgäste. Das Schiff sank in

betonte Konzertwelt. Durch seine Sammlungen von Geute- und Charakterstücken und durch vierhändigem Haussmusik hat sich Philipp Scherwina zugleich als Komponist und Klavierpädagoge für die Jugend besonders bewährt. Er war zuletzt Senator der Berliner Akademie der Künste.

* Krieg und Kunstherrschaft. Neben die Posa des deutschen Kunstherrschers im Kriege unterrichtet der Jahresbericht des Leipziger Kunstherrscherevents. Es heißt darin: "Die Kriegszeit lässt besonders schwer auf dem Kunstherrschaft und hat viele seiner werktätigen Vertreter in andere Berufszweige gedrängt. Leutemann und Materialknappheit bilden für unüberwindliche Schwierigkeiten, die Arbeiten auszuführen, die wir an fördern uns angeleitet sein lassen. Dem Kunstherrschaft drohen sehr ernste Gefahren bezüglich seines Bestandes, wenn nicht bald Beseitigung geschafft werden kann. Der schwerste Schlag ist dem Kunstherrschaft durch das Bauverbot zugesetzt worden, da die meisten Gebiete des Kunstherrschers innig mit der Baukunst zusammenhängen. Die baldige Aufhebung dieser tief einschneidenden Bestimmung ist zu einer Lebensfrage für das Kunstherrscherevent geworden. Nicht alle unserer Kunstherrschaften werden nach bestensdurch ihre vertraute Tätigkeit wieder aufnehmen können, was vom säkularistischen und auch kulturellen Standpunkte aus nur zu bedauern ist. Im Handwerk liegt die Kraft und das Mägerat des Mittelsstandes und des Volkes, deshalb ist es dringend nötig, an baldiger Arbeit überzuleiten."

* Moiss-Museum in Wien i. B. Im Steinmuseum Wiens hat der Maler der Andreas-Hofer-Schule, Franz Debringer, das Andenken des Sängers Hofer — "Au Mantua in Bänden der reue Hofer war" — bekanntestes Gedicht — dadurch geehrt, dass er der Vereinigung für das zu begründende Moiss-Museum eine großzügige Reproduktion seines "Andreas-Hofer-Gesang" mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet hat.

* Ein Kront-Wettspiel der Wiener Volksoper. Wie verschiedene andere Wiener Bühnen, wird sich nun ein Teil des Personals der dortigen Volksoper an die Kront

50 Stunden. Die Rettung war sehr schwierig. Ungekommene sind 20 Personen. (W. T. B.)

Die Niederr. Telegr.-Agentur meldet aus IJmuiden: Der holländische Schoner "Timor" ist auf der Route von London nach Rotterdam versenkt worden. (W. T. B.)

Die Furcht vor dem Unterseeboot-Krieg in England.

Reuter meldet: Der Marinestaatssekretär Carson und Admiral Jellicoe haben einen dringenden Appell an den Verband der Eisen- und Stahlgewerkschaften gerichtet, in dem sie darauf dringen, dass alles geschiehe, um Handelsküste und Abwahrmittel gegen Unterseeboote verhandelnden und so die sichere Sicherung des Krieges" bekräftigen, der jetzt alles auf den Unterseeboot-Krieg als seine einzige Hoffnung sehe. (W. T. B.)

Die ukrainische Frage.

Reuter meldet aus Petersburg: Die Regierung beschließt ein besonderes Generalsekretariat als höchste Instanz der Volksverwaltung der Ukraine zu schaffen. Der Austritt der russischen Minister hängt mit dem ukrainischen Widerstand zusammen. Die abtretenden Minister weigerten sich, sich mit den Beschlüssen über die Ukraine einverstanden zu erklären, da nach ihrer Meinung nur die konstituierende Nationalversammlung über die Beziehungen der Ukraine zum übrigen Russland entscheiden kann. (W. T. B.)

Die Petersb. Telegr.-Agentur meldet noch: Am 16. Juli hat die vorläufige Regierung eine Erklärung veröffentlicht, wonach sie über die ukrainische Frage eine Entscheidung angenommen habe, deraufsoweit als höhere Organ der Verwaltung der ukrainischen Angelegenheiten ein besonderes Generalsekretariat eingerichtet werden würde, dessen Beamte von der Regierung im Einvernehmen mit dem Konsrat der Ukraine ernannt und auf geheimer Grundlage durch Vertreter der anderen Nationalitäten, die in der Ukraine wohnen, und durch ihre demokratischen Organisationen vertreten werden, bestimmt werden würden. (W. T. B.)

Die Befreiungsbewegung in Finnland.

Von einer Petersburger Teleg.-Agentur des "Corriere della Sera" nimmt die separatistische Bewegung in Finnland einen immer gefährlicheren Charakter an. Wie verlautet, will Amerika Finnland alle Aufnahmen entziehen, falls die separatistische Bewegung nicht aufhört.

Ermordung eines russischen Generals.

b. Der "Rukhloje Slovo" berichtet aus Charkow, dass General Koskow, Mitglied der französischen Legion, der im japanischen Krieg eine hervorragende Rolle spielt, in dem Augenblick getötet wurde, als er ein zur Abreise an die Front bereitstehendes Regiment besichtigen wollte. Der Täter ist bisher nicht ermittelt.

Weiterer Raumgewinn der Deutschen im Osten.

Aus dem R. u. R. Kriegspressequartier wird vom 17. Juli abends gemeldet: In Ost-Galizien bei Kamienec und Podolien weiterer Raumgewinn. (W. T. B.)

Über die schweren Verluste der Russen in den Kämpfen vom 1.-6. Juli meldet der in Moskau erscheinende "Rukhloje Slovo", dass einige Regimenter bis zu 50 v. D. ihres Offiziersbestandes verloren hätten. Ein Regiment habe sogar sämtliche Offiziere eingebüßt. Keiner sei die Blauecksucht nicht überall auf den Höhe. Nachdem die erste Begeisterung verbraucht sei, seien einige Regimenter, ohne vom Feinde gedrängt zu werden, in die Ausgangsgräben zurückgekehrt. Man habe sogar durch Parlamentäre den Deutschen sagen lassen wollen, dass man angreife. Russlands Schicksal stehe auf dem Spiele. Werde die Offensive zum Siegen gebracht, so bedeutet dies das Ende Russlands. (König. Blg.)

Schwedisches Urteil über die russische Offensive.

"Svenska Dagbladet" schreibt über die russische Offensive: Mit aller Wahrscheinlichkeit ist für die Russenmächte der gefährlichste Punkt der Offensive bereits überschritten. Dem ersten Ansturm ist immer am schwersten zu begegnen. Nachdem die Angriffsfronten bekannt waren, wurden sofort die Gegenmaßnahmen eingeleitet. Nach den letzten Berichten zu urteilen, beginnen diese schon zu wirken. Die russischen Heere dürfen zu keiner langfristigen Offensive fähig sein, infolge der im Heere und im Lande herrschenden schlechten Momente. Vor allem dürfte es gegenwärtig den Russen schwerster schwierig sein, in Bewegungsoperationen überzugehen. Der Verfasser deutet dann die Möglichkeit einer kritischen Reaktion in Russland und gegebenenfalls ein energisches Vorgehen der Russenmächte an der Ostfront an. (W. T. B.)

Russische Kundgebungen.

(Petersburger Telegr.-Agentur.) Die Volksausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates und des Bauernkongresses haben an alle Arbeiter und Soldaten in Petersburg folgenden Aufruf gerichtet: Unbekannte Personen fordern Euch im Widerstand mit dem allgemeinen und einstimmigen Willen der sozialistischen Parteien auf, mit den Waffen in der Hand auf die Straße zu gehen und so gegen die Auflösung der Regimenter einzutreten. Der Kriegsamt wird verhaftet, die Regimenter zu verhindern, die Begeisterung verbraucht sei, seien einige Regimenter, ohne vom Feinde gedrängt zu werden, in die Ausgangsgräben zurückgekehrt. Man habe sogar durch Parlamentäre den Deutschen sagen lassen wollen, dass man angreife. Russlands Schicksal stehe auf dem Spiele. Werde die Offensive zum Siegen gebracht, so bedeutet dies das Ende Russlands. (König. Blg.)

Die Russische Regierung hat die "Schöne Galathée" und das "Singlitz" in einer kleinen Position vor Bernhard Baumgartner.

* Der slawische Dichter Mené de Clercq ist zum Konterator des Wiener Museums in Brüssel ernannt worden, ein Polen, den zur Zeit Hendrik Conscience und später der Dichter Charles Potvin bekleidet haben.

* Neues Schauspielunternehmen in Warschau. Der bisherige Geschäftsführer des Volkstheaters an der Oboznastraße in Warschau, J. Grobmann, hat sich die Räume des Theaters Cofaceum an der Karolowstrasse für ein neues Schauspielunternehmen gesucht. Er beabsichtigt, dort mit einer aus deutschen Städten bestehenden Gesellschaft hauptsächlich deutsche Bühnenwerke heiterer wie ernster Art zur Darstellung zu bringen.

* Geschichtliche Runde an der Öffront. Der polnische Altertumsforscher Czartowski macht wertvolle geschichtliche Runde in den Schlössern bei Stolpoltice, in den Hällen bei Ossow (Pradukt-Toll) und auf der Staro Gora und verbindet sie dem Warschauer Nationalmuseum.

* Erstandene Bauwerke in Sollson. Der Hauptchristleiter von "La Grimače" (Die Grimače) entnahm dem Blatt eines Polen an den "Evenement" folgendes: "Die Kathedrale ... Vergebens wirdet ihr den großen Turm suchen, da er ganz von den gewaltigen Granaten zerstört worden ist." — Das Unglück will, bemerkte dazu "La Grimače", dass man diesen Turm schon seit dem 18. Jahrhundert sucht, da er niemals gebaut worden ist.

* Der Turm von St. Medardus ist, obwohl er nur mit einem Sandstein noch in der Fassade blieb, wunderbar verschont geblieben. "Sott undenkbaren Seiten hat es keine St. Medarduskirche in Sollson gegeben!"

* Ein Urteil Liebig's über England. Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrarforschung und Physiologie läuft August v. Liebig räumt allen Ländern die Bedingungen ihrer Prachtarbeit: es hat die Schlachtfelder von Leipzig, Waterloo und der Krim bereits nach Ruinen umgewandelt und die in den Kata-

Kunst und Wissenschaft.

+ Wiedergabe des Niederr. Theaters. Am der nächsten Sonnabend, 19. Juli, ist ein Jungling von Max Reit und Max Werner, der am Freitag zur Erstaufführung antritt, und folgt die Namen Bergen, Hamm, Kötter, von Ahnen sowie Böckeler, Banda, Kort, Aronow, Wagner, Adolf Witt, Böckeler.

* Preisauflagen der Leipziger Universität. Zwei Jahre zu je 1000 M. leistet die Philosophische Fakultät der Universität Leipzig aus der Annahme Erstattung für die beiden Preisungen folgender Preisauflagen aus: 1. "Die altorientalischen Ausdrücke für pinakische Vorgänge und Zustände mit ihren Belegstellen gesammelt und unter Berücksichtigung der Chronologie auf ihren Bedeutungs-Anhalt und Umfang hin untersucht werden." 2. "Die archaische Kunst des Antiken, besonders der Griechen, Architektur, Ornement und Bildkunst, in mit ihren Hauptquellen, der Einflusse der verschiedenen griechischen Kunst durchaus vergleichbare, noch Möglichkeit zu sondern und ihre zeitliche Abfolge festzustellen, dabei auch auf etwaige Anlässe italischer Eigenart hinzuweisen." Die Preisträger müssen an der Universität studieren oder studiert haben und die Manuskripte bis 21. Juni 1920 an das Telearat der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig einreichen.

* Philipp Scherwina. An Bad Nau

ministers Kerenky geschehen ist. Jedes Vorzeichen zugunsten der aufgelösten Regimenter ist demnach gegen Eure Brüder gerichtet, die ihr Blut an der Front vergießen. Wir erinnern Euch daran, daß keine militärische Einheit mit den Waffen in der Hand auftreten darf ohne besondere Ermächtigung des Oberbefehlshabers, der sich in Übereinkunft mit uns befindet. Wir erläutern alle, die diesen Befehl verliehen, für Verdater und Feinde der Revolution, und treffen alle Maßnahmen, die uns zur Verfügung stehen, um diesen Befehl durchzuführen.

Gleichzeitig hat die vorläufige Regierung die folgende Bekanntmachung auszulagern lassen: Anlässlich der bewaffneten Auseinandersetzung neuer militärischer Einheiten am 16. und in der Nacht zum 17. Juli, in deren Verlauf eine Anzahl von Personen verwundet wurde, werden alle Auseinandersetzungen verboten. (W. T. V.)

Die Maßnahmen für die feindliche Offensive.

cf. Der Militärkritiker des "Corriere della Sera" schreibt im letzten Vothenbericht, er halte eine allgemeine Offensive der Alliierten noch nicht für nahelegend. Poincarés Verstärkung in der französischen Armee, man werde im Umlauf der letzten Offiziersnachrichten nur dann wieder anstreben, wenn man die drei französischen Artillerieartillerie überlegenheit über den Feind erreicht habe, welche auf einen noch ferneren Zeitpunkt der allgemeinen Entente-Offensive. Der Militärkritiker befürchtet dann die Vorgänge in Deutschland und glaubt, daß sie nicht ohne Einfluß auf die ferneren strategischen Beziehungen der Alliierten sein werden.

Die amerikanische Hilfe wird dringend gebraucht.

Wie der "Berl. Post-Ans." aus dem Haag erzählt, spreche die "American Review" über Fosse und Balfour in Amerika, und erzählt, daß Fosse bei seinem Erzählen, man möchte schnellstens amerikanische Truppen nach Frankreich senden, außerordentlich dringend gewesen sei.

Unnützes französisches Kapferbrechen.

Im Senatsausschuss der Kommission wurde am Sonnabend die Regierung über das Schicksal der deutschen Kolonien und über Frankreichs Anteil an einer Aufteilung des deutschen Kolonialreiches interpelliert. Der Kolonialminister erwiderte, er könne nur sagen, daß Frankreichs Rechte gewahrt blieben und auch von England vertraglich unerkannt und garantiert seien.

Deutsche und französische Moral.

Der Prager Rundschau vom 10. d. M. beschäftigt sich mit dem Zustande der Ernährung in Deutschland und in Österreich-Ungarn und seinen Folgen für die Bevölkerung. Der Bericht malt die schrecklichen Verhältnisse in den schwärzesten Farben und hebt die Folgen der familiären Unterernährung, als da sind Tuberkulose, Vermehrung der Todessfälle und Erhöhung der Kindersterblichkeit hervor. Tatsächlich liegen die Dinge natürlich ganz anders, als der Rundschau behauptet. Aber dieses Großloch über das wenn auch nur eingebildete Ergebnis des Hungerkrieges kennzeichnet die für Sittlichkeit und Kultur kämpfenden Verbandsmächte zur Genüge. Die Hoffnung, daß die Wirkung des Hungerkrieges sich auch bei den schwachen Kindern, Frauen und Alten, also gerade den an der Kriegsführung in seiner Weise Beteiligten bemerkbar machen wird, und daß diese Entbehrungen und Leiden ungezählter friedlicher Bürger in Deutschland und Österreich-Ungarn den Kriegswillen der Mittelmächte brechen und sie zu jeder Demission bereit finden lassen wird, wird in dem oben erwähnten Rundschau mit einem unverkennbaren Behagen ausgesprochen. Wenn aber einem Angriffe deutscher Flieger auf bewohnte Orte oder Städte der Kriegsrückzug in Frankreich oder England unbedeutende Bürger, deren Aufenthalt in so gefährlicher Umgebung die Regierung stillschweigend duldet, zum Opfer fallen, dann sollte die ganze gegnerische und zum Teil leider auch die neutrale Presse wider von Vorwürfen und Schwätzungen gegen die Frauen- und Kindermörder, gegen die Barbaren. Ja, es sind edle Nationen und stolz hochstehende Männer, die uns Barbaren bekämpfen! (W. T. V.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Eine konservativ-nationalliberale Entschließung?

b. Berlin, 18. Juli. (Sig. Drahtmels.) Die "Nationalliberale Korrespondenz" erklärt mit Bestimmtheit, daß die Inanspruchnahme von angeblich vielen Nationalliberalen für die Gräbergerische Resolution eine Fehlentschließung sei. — In parlamentarischen Kreisen ist davon die Rede, daß es zu einer gemeinsamen konservativ-nationalliberalen Entschließung kommen dürfte.

Amtlicher Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 17. Juli. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das auf dem linken Balkan-Ufer, östlich der Cerme und auf dem Wahovo-Djelashalter war. Feindliche Erfundungsabteilungen wurden durch unser Feuer verjagt. An der unteren Struma beim Dorfe Ormanli trieben wir eine aus Infanterie und Kavallerie bestehende feindliche Erfundungsabteilung zurück. — Rumänische Front: Zwischen Tulcea und dem Dorfe Parilita schwaches Artilleriefeuer. Bei Mahmutia gegenwärtiges Gewehrfeuer. (W. T. V.)

verbunden Städtens angehäuften Gebiete vieler Generationen verbraucht und zerstört. Einem Vampyr gleich hängt England an dem Nacken Europas, man kann sagen der Welt, und saugt ihr das Herzblut aus ohne zwingenden Grund und ohne denender Augen für sich. Es ist unmöglich, sich zu denken, daß solch ein läudhafter Eintritt in die göttliche Welt ohne Strafe bleibe, und die Zeit wird für England vielleicht noch früher als für andere Länder kommen, wo es mit allen seinen Nachbarn an Volk, an Eßen und Steinkohle nicht den tausendsten Tell von den Lebensbedingungen wird zurückkommen können, die es seit Jahrhunderten so frevelhaft vergebend hat."

Der Streit um Goethes Farbenlehre.

Die Farbenlehre, die Goethe zu verschiedenen Malen als eine seiner wichtigsten Arbeiten, ja vielleicht als das Hauptwerk seines Lebens bezeichnete, ist seit jeher von Künstlerkreis bestreit umstritten worden. Vor drei Jahren hat neuerdings eine äußerst lebhafte Bewegung für Goethes Farbenlehre eingesetzt, die jedoch nicht von Gelehrten, sondern von Künstlerkreisen ausgeht, denn ihr Organ sind die von der Gesellschaft für rationelle Malerei herausgegebenen "Technischen Mitteilungen für Malerei". So also der Streit neu entbrannt ist und z. B. die Newton-Poëse sehr heftig angegriffen wird, erscheint es zeitgemäß, die wichtigsten der im Laufe der Jahre gedruckten Urteile über Goethes Farbenlehre zu überblicken.

Wie der Professor der theoretischen Physik an der Universität München, A. Sommerfeld, in der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden "Deutschen Revue" darlegt, haben im Gegensatz zu Künstlern die Wissenschaftler sich fast immer gegen Goethes Farbenlehre ausgesprochen. Helmholz z. B., der Schöpfer der physiologischen Optik, erklärte in einem Vortrag des Jahres 1855, daß Goethes Farbenlehre reich an Irrtum sei und daß Goethes Newton mißverstanden habe. Dies erklärte er durch Goethes eigene poetische Persönlichkeit, da es ja in der Dichtung nur auf den "schönen Schein" ankomme, der das Ideal zur Anschauung

Dertisches und Göthisches.

Dresden, 18. Juli.
Die Nationalliberale Partei und die Gräbergerische Friedensformel.

Die Geschäftsstelle des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen schreibt und:

Am Donnerstag wird der Deutsche Reichstag vermutlich über die in den Zeitungen bekanntgegebene Gräbergerische Friedensformel beraten und beschließen. Im Westen und im Osten stehen unsere Freunde unerträglich weit im Gelände; enger und enger umschließt unsere Unterseeboot-Sperre das ehemalige England. Im Innern steht die neue Encke vor den Schwellen; unser Volk hat die letzten harten Wochen mit einem Opfersturm ohne gleichen behandelt. Ihnen die Dinge für unsere Freunde so hoffnungsvoll wie für uns, in seinem ihrer Parlamente würde sich eine Rechenschaft finden für eine so wechselseitige Friedensformel. Niemand für uns so glücklich wie ich. Ich hoffe, daß die Friedensformel in die Tat umzuschauen. Unsere Kinder und Enkel möchten andernfalls sie mit einem ungeheurem Steuerdruck bezahlen, der auf Jahrzehnte hinzu unter wirtschaftlichen und kulturellen Nachteilen liegen wird.

Der Geschäftsführer des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen schreibt und:

"Der Geschäftsführer des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen hält die nationalliberale Reichstagsfraktion dringend, entschieden und geschlossen gegen die Gräbergerische Friedensformel zu stimmen, da eine Spaltung der Fraktion bei der Abstimmung die ganze Stellung der Partei für die Zukunft gefährden würde."

In demselben Sinne bewegt sich ein Telegramm, das am gleichen Tage vom Geschäftsführer des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen an den Leipziger Reichstagsabgeordneten Geheimrat Dr. J. und gerichtet worden ist.

Die Sächsischen Staatsregierung zur Frage der Kriegserhebungen kennzeichnete Ministerialdirektor Willrich Schellner Mat. Dr. Schellner auf der Tagung für Kriegserhebungen in Dresden. zunächst bekräftigte er die Versammlung im Namen und Auftrag des Ministers des Inneren, des Kriegs und des Kultusministers. Die Sächsischen Ministerien haben auf Anregung der in Dresden befindlichen Landesberatungsstelle für Kriegserhebungen trocken der Schwere dieser Kriegszustand an die Tagung eingeladen, um sich über genüge gemeinsame Hauptrichtlinien bei der Schaffung und einheitlichen Gestaltung sichtbarer Ehrengabe für unsere Krieger in allen deutschen Staaten zu einigen. Die Lösung der Einzelfragen wird dann um so besser unter der Einwirkung und Verständigung der verschieden gearteten Kulturverhältnisse und Eigentümlichkeiten der einzelnen deutschen Bundesstaaten und Volksstämme erfolgen. Während in der heutigen Zeit so manche Aufgabe nur unter beschränktem Anzeige gelöst werden kann, muß man sich auf dem vorliegenden Gebiete der Natur der Sache nach darauf beschränken, mehr mit Regierung und Belehrung zu arbeiten, wenn anders ein nachhaltiges und beständiges Ergebnis erzielt werden soll. Mit dieser Natur des Gegenstandes hängt es zusammen, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung in der heutigen Kriegszeit trocken eines offensichtlich engsten Zusammenhangs mit dem Kriege vielfach nicht als recht kriegsmäßig, zum mindesten als nicht kriegsmäßig-dringlich angesehen und beurteilt wird. An der Berechtigung und großen Bedeutung der Frage darf man sich dadurch nicht irre machen lassen, sondern muß unverbrüchlich festhalten an der Überzeugung, daß eine würdige Ehrengabe für das Vaterland Gefallenen heilige Pflicht ist. In dieser Überzeugung hat auch erst vor kurzem die Zweite Kammer des sächsischen Landtages auf den Vorschlag der Staatsregierung eine sehr ausführliche Summe zur Gewährung von Unterstützungen für die würdige Gestaltung von Kriegergräbern und sonstigen Kriegserhebungen bewilligt. Ledner schloß mit dem Ruhm, daß die bevorstehenden Beratungen die bedeutungsvolle Anlegergenheit wirtschaftlich weiter fördern möge. Vorträge hielten Banddirektor Professor Frix Schumacher-Hamburg, Professor A. Kreis-Düsseldorf und Architekt Heinrich Straumer, woran sich weitere Referate des Regierungsrates Trenckenburg-Berlin, des Ministerialrates Henndorf-München und des Geheimen Oberbaurates Grimme-Dresden anschlossen. Außerdem berichteten Hauptmann Otto-Berlin, Professor Hoffmann-Chemnitz und Professor Dr. Paul Schumann-Dresden. Ziemliche Vorträge fanden reichen Beifall.

* Die Sächsische Staatsregierung zur Frage der Kriegserhebungen kennzeichnete Ministerialdirektor Willrich Schellner Mat. Dr. Schellner auf der Tagung für Kriegserhebungen in Dresden. zunächst bekräftigte er die Versammlung im Namen und Auftrag des Ministers des Inneren, des Kriegs und des Kultusministers. Die Sächsischen Ministerien haben auf Anregung der in Dresden befindlichen Landesberatungsstelle für Kriegserhebungen trocken der Schwere dieser Kriegszustand an die Tagung eingeladen, um sich über genüge gemeinsame Hauptrichtlinien bei der Schaffung und einheitlichen Gestaltung sichtbarer Ehrengabe für unsere Krieger in allen deutschen Staaten zu einigen. Die Lösung der Einzelfragen wird dann um so besser unter der Einwirkung und Verständigung der verschiedenen gearteten Kulturverhältnisse und Eigentümlichkeiten der einzelnen deutschen Bundesstaaten und Volksstämme erfolgen. Während in der heutigen Zeit so manche Aufgabe nur unter beschränktem Anzeige gelöst werden kann, muß man sich auf dem vorliegenden Gebiete der Natur der Sache nach darauf beschränken, mehr mit Regierung und Belehrung zu arbeiten, wenn anders ein nachhaltiges und beständiges Ergebnis erzielt werden soll. Mit dieser Natur des Gegenstandes hängt es zusammen, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung in der heutigen Kriegszeit trocken eines offensichtlich engsten Zusammenhangs mit dem Kriege vielfach nicht als recht kriegsmäßig, zum mindesten als nicht kriegsmäßig-dringlich angesehen und beurteilt wird. An der Berechtigung und großen Bedeutung der Frage darf man sich dadurch nicht irre machen lassen, sondern muß unverbrüchlich festhalten an der Überzeugung, daß eine würdige Ehrengabe für das Vaterland Gefallenen heilige Pflicht ist. In dieser Überzeugung hat auch erst vor kurzem die Zweite Kammer des sächsischen Landtages auf den Vorschlag der Staatsregierung eine sehr ausführliche Summe zur Gewährung von Unterstützungen für die würdige Gestaltung von Kriegergräbern und sonstigen Kriegserhebungen bewilligt. Ledner schloß mit dem Ruhm, daß die bevorstehenden Beratungen die bedeutungsvolle Anlegergenheit wirtschaftlich weiter fördern möge. Vorträge hielten Banddirektor Professor Frix Schumacher-Hamburg, Professor A. Kreis-Düsseldorf und Architekt Heinrich Straumer, woran sich weitere Referate des Regierungsrates Trenckenburg-Berlin, des Ministerialrates Henndorf-München und des Geheimen Oberbaurates Grimme-Dresden anschlossen. Außerdem berichteten Hauptmann Otto-Berlin, Professor Hoffmann-Chemnitz und Professor Dr. Paul Schumann-Dresden. Ziemliche Vorträge fanden reichen Beifall.

* Kleischau auf die Reichsfleischkarte in der laufenden Woche. Mit Rücksicht auf die ungünstige Entwicklung des Fleischbestandes im Königreich Sachsen hat die Landesfleischkarte bestimmt, daß von dieser Woche ab im ganzen Lande die bisher gestellte Fleischmenge auf mindestens 400 Gramm für den Kopf und die Woche herabgesetzt sei. Eine Beibehaltung der vollen Fleischmenge würde, wie die Landesfleischkarte bestaunt gibt, die Misch-

wirtschaft Sachsens und damit die Interessen der Verbraucher schwer schädigen. Da die Fleischauslagerung noch vor in voller Höhe besteht wird, hat die Abrechnung bei der Reichsfleischkarte zu erfolgen. Auf die Reichsfleischkarte wird daher in der laufenden Woche nur 150 Gramm Fleischfleisch abgegeben. Die vom Fleischer nicht belieferter Fleischmarken können aber auf die Dauer ihrer Gültigkeit zum Ankauf von Konserve, Bild, Wollfleisch und dergleichen, sowie in Waffewirtschaften verwendet werden. Alles Nahrere ist aus einer im Morgenblatt erscheinenden Bekanntmachung zu ersehen.

— Sachsend. Anteil an den Arbeiterversicherungs-Kriegsmahnahmen. Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlichte eine umfangreiche Zusammenstellung der Gesamtausgaben der Landesversicherungsbehörden und Sonderanstalten für Kriegswohlfahrtszwecke auf Grund des § 1274 der Reichsversicherungsordnung. Hieraus sind im Jahre 1915 nach endgültiger Feststellung 2022 304 und 1916 (Schätzungsweise) 18120 557 Mt. aufgewendet worden. Unter Einschätzung der Ausgaben für das Jahr 1917 ergibt sich ein Gesamtaufwand von rund 46 Mill. Mt. in den drei Kriegs Jahren. Die Verteilung der Landesversicherungsanstalten an Gemeinden, Kreise usw. zur Förderung der Kriegsangehörigen beläuft sich auf über 78 Mill. Mt. Zu den 18120 557 Mt. Gesamt ausgaben im Jahre 1916 in die Sächsische Landesversicherungsanstalt mit insgesamt 2902 593 Mt. beteiligt gegen 1900 604 Mt. im Jahre vorher. Unter den 41 in der Statistik genannten Anstalten steht Sachsen damit an zweiter Stelle, es wird nur übertroffen von der sächsischen Anzahl, die 1916 für die genannten Zwecke 2471 770 Mt. verausgabte. Am einzeln wurden 1916 in Sachsen ausgegeben: 1068 000 Mt. Ehrenabgaben an Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern, 107 800 Mt. für Heilfonden, 310 000 Mt. Unterstützungen an Gemeinden, 244 890 Mt. Zuschuß an den Landesverein vom Roten Kreuz, 89 650 Mt. zur Förderung der Kriegsversicherung usw.

— Abschaffung des Vereins Kriegskreuz 1914. Heuteztoll und darf überhaupt nichts mehr verloren gehen, sei es auch das Wenigste, was in Kriegszeiten und in den ersten Kriegsjahren als nutz- und wertlos im Staub oder im Müll unterging. Und so soll die Abschaffung, die im vorigen Jahre so großen und schönen Erfolg brachte, vom 20. d. M. an wieder auffallen. Es sind daher vom Verein Kriegskreuz 1914 die unten genannten, noch in guter Erinnerung lebenden Sammelstellen wieder eröffnet worden, und zwar leben Mitwoch und Freitag von 1 bis 6 Uhr, zur Aufnahme aller der Absätze, welche die Haushalte entbehren können und in dankenswerter Weise der Allgemeinheit zu vaterländischen Zwecken schenken wollen. Es kommen besonders in Frage: alte Bücher und Hefte, Blechdosen, Konservendosen, alte Flaschen, Glasbruch, Papier, Stoff, Stroh, Federn und sonstige Absätze und dergleichen. Es werden aber auch Obststerne und dergleichen gesammelt. Da nun höchstwahrscheinlich in diesem Jahre die überaus bewährte und dankenswerte Mitarbeit der Schulen mit ihren fleißigen Sammelkindern nicht so wie im Vorjahr beansprucht werden kann, und auch für die jetzige zweite Abschaffung wieder eröffnet worden, und zwar leben Mitwoch und Freitag von 1 bis 6 Uhr, zur Aufnahme aller der Absätze, welche die Haushalte entbehren können und in dankenswerter Weise der Allgemeinheit zu vaterländischen Zwecken schenken wollen. Es kommen besonders in Frage: alte Bücher und Hefte, Blechdosen, Konservendosen, alte Flaschen, Glasbruch, Papier, Stoff, Stroh, Federn und sonstige Absätze und dergleichen. Es werden aber auch Obststerne und dergleichen gesammelt. Da nun höchstwahrscheinlich in diesem Jahre die überaus bewährte und dankenswerte Mitarbeit der Schulen mit ihren fleißigen Sammelkindern nicht so wie im Vorjahr beansprucht werden kann, und auch für die jetzige zweite Abschaffung wieder eröffnet worden, und zwar leben Mitwoch und Freitag von 1 bis 6 Uhr, zur Aufnahme aller der Absätze, welche die Haushalte entbehren können und in dankenswerter Weise der Allgemeinheit zu vaterländischen Zwecken schenken wollen. Es kommen besonders in Frage: alte Bücher und Hefte, Blechdosen, Konservendosen, alte Flaschen, Glasbruch, Papier, Stoff, Stroh, Federn und sonstige Absätze und dergleichen. Es werden aber auch Obststerne und dergleichen gesammelt. Da nun höchstwahrscheinlich in diesem Jahre die überaus bewährte und dankenswerte Mitarbeit der Schulen mit ihren fleißigen Sammelkindern nicht so wie im Vorjahr beansprucht werden kann, und auch für die jetzige zweite Abschaffung wieder eröffnet worden, und zwar leben Mitwoch und Freitag von 1 bis 6 Uhr, zur Aufnahme aller der Absätze, welche die Haushalte entbehren können und in dankenswerter Weise der Allgemeinheit zu vaterländischen Zwecken schenken wollen. Es kommen besonders in Frage: alte Bücher und Hefte, Blechdosen, Konservendosen, alte Flaschen, Glasbruch, Papier, Stoff, Stroh, Federn und sonstige Absätze und dergleichen. Es werden aber auch Obststerne und dergleichen gesammelt. Da nun höchstwahrscheinlich in diesem Jahre die überaus bewährte und dankenswerte Mitarbeit der Schulen mit ihren fleißigen Sammelkindern nicht so wie im Vorjahr beansprucht werden kann, und auch für die jetzige zweite Abschaffung wieder eröffnet worden, und zwar leben Mitwoch und Freitag von 1 bis 6 Uhr, zur Aufnahme aller der Absätze, welche die Haushalte entbehren können und in dankenswerter Weise der Allgemeinheit zu vaterländischen Zwecken schenken wollen. Es kommen besonders in Frage: alte Bücher und Hefte, Blechdosen, Konservendosen, alte Flaschen, Glasbruch, Papier, Stoff, Stroh, Federn und sonstige Absätze und dergleichen. Es werden aber auch Obststerne und dergleichen gesammelt. Da nun höchstwahrscheinlich in diesem Jahre die überaus bewährte und dankenswerte Mitarbeit der Schulen mit ihren fleißigen Sammelkindern nicht so wie im Vorjahr beansprucht werden kann, und auch für die jetzige zweite Abschaffung wieder eröffnet worden, und zwar leben Mitwoch und Freitag von 1 bis 6 Uhr, zur Aufnahme aller der Absätze, welche die Haushalte entbehren können und in dankenswerter Weise der Allgemeinheit zu vaterländischen Zwecken schenken wollen. Es kommen besonders in Frage: alte Bücher und Hefte, Blechdosen, Konservendosen, alte Flaschen, Glasbruch, Papier, Stoff, Stroh, Federn und sonstige Absätze und dergleichen. Es werden aber auch Obststerne und dergleichen gesammelt. Da nun höchstwahrscheinlich in diesem Jahre die überaus bewährte und dankenswerte Mitarbeit der Schulen mit ihren fleißigen Sammelkindern nicht so wie im Vorjahr beansprucht werden kann, und auch für die jetzige zweite Abschaffung wieder eröffnet worden, und zwar leben Mitwoch und Freitag von 1 bis 6 Uhr, zur Aufnahme aller der Absätze, welche die Haushalte entbehren können und in dankenswerter Weise der Allgemeinheit zu vaterländischen Zwecken schenken wollen. Es kommen besonders in Frage: alte Bücher und Hefte, Blechdosen, Konservendosen, alte Flaschen, Glasbruch, Papier, Stoff, Stroh, Federn und sonstige Absätze und dergleichen. Es werden aber auch Obststerne und dergleichen gesammelt. Da nun höchstwahrscheinlich in diesem Jahre die überaus bewährte und dankenswerte Mitarbeit der Schulen mit ihren fleißigen Sammelkindern nicht so wie im Vorjahr beansprucht werden kann, und auch für die jetzige zweite Abschaffung wieder eröffnet worden, und zwar leben Mitwoch und Freitag von 1 bis 6 Uhr, zur Aufnahme aller der Absätze, welche die Haushalte entbehren können und in dankenswerter Weise der Allgemeinheit zu vaterländischen Zwecken schenken wollen. Es kommen besonders in Frage: alte Bücher und Hefte, Blechdosen, Konservendosen, alte Flaschen, Glasbruch, Papier, Stoff, Stroh, Federn und sonstige Absätze und dergleichen. Es werden aber auch Obststerne und dergleichen gesammelt. Da nun höchstwahrscheinlich in diesem Jahre die überaus bewährte und dankenswerte Mitarbeit der Schulen mit ihren fleißigen Sammelkindern nicht so wie im Vorjahr beansprucht werden kann, und auch für die jetzige zweite Abschaffung wieder eröffnet worden, und zwar leben Mitwoch und Freitag von 1 bis 6 Uhr, zur Aufnahme aller der Absätze, welche die Haushalte entbehren können und in dankenswerter Weise der Allgemeinheit zu vaterländischen Zwecken schenken wollen. Es kommen besonders in Frage: alte Bücher und Hefte, Blechdosen, Konservendosen, alte Flaschen, Glasbruch, Papier, Stoff, Stroh, Federn und sonstige Absätze und dergleichen. Es werden aber auch Obststerne und dergleichen gesammelt. Da nun höchstwahrscheinlich in diesem Jahre die überaus bewährte und dankenswerte Mitarbeit der Schulen mit ihren fleißigen Sammelkindern nicht so wie im Vorjahr beansprucht werden kann, und auch für die jetzige zweite Abschaffung wieder eröffnet worden, und zwar leben Mitwoch und Freitag von 1 bis 6 Uhr, zur Aufnahme aller der Absätze, welche die Haushalte entbehren können und in dankenswerter Weise der Allgemeinheit zu vaterländischen Zwecken schenken wollen. Es kommen besonders in Frage: alte Bücher und Hefte, Blechdosen, Konservendosen, alte Flaschen, Glasbruch, Papier, Stoff, Stroh, Federn und sonstige Absätze und dergleichen. Es werden aber auch Obststerne und dergleichen gesammelt. Da nun höchstwahrscheinlich in diesem Jahre

* Die Feuerwehr wurde in der Nacht zum Freitag um 11 Uhr zur Hilfeleistung nach Magdeburg gerufen. Dort war ein 23-jähriges Mädchen an Leichtgasvergiftung erkrankt, konnte jedoch heil geheilt werden.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bereisgekehrter. Eingetragen wurde, daß der Name des Vereins Deutsch-Bulgariische Vereinigung in Dresden einzutragen ist: Deutsch-Bulgariische Gesellschaft, Landesverband Sachsen; der Verein Sozialischer Kunstherstellerverband mit dem Sitz in Dresden.

Wetterlage in Europa am 18. Juli, 8 Uhr vorm.

Gebietssonne	Wetter	Temperatur	Windrichtung	Gebietssonne	Wetter	Temperatur	Windrichtung
Brüssel	befreit	+12	Nord	München	befreit	+17	S
Bamberg	befreit	+16	1	Wien	befreit	+17	S
Boissimino	wolkenlos	+10	West	Regen	befreit	+22	—
Brüssel	heiter	+19	West	Stockholm	wolkenlos	+18	—
Brüssel	wolkenlos	+16	1	Kopenhagen	befreit	+17	3
Bremen	befreit	+17	2	Dresden	befreit	+17	—
Breslau	befreit	+17	1	Leipzig	befreit	+17	—
Brixen	wolkenlos	+12	1	Prag	befreit	+18	0.2
Brixen	wolkenlos	+17	1	Stettin	befreit	+10	—
Brixen	wolkenlos	+12	1	Ungarn	befreit	+17	—
Brixen	wolkenlos	+17	1	Venedig	befreit	+10	—
Brixen	wolkenlos	+16	1	Wien	befreit	+10	—
Brixen	wolkenlos	+16	1	Zürich	befreit	+20	1
Brixen	wolkenlos	+16	1	Zürich	befreit	+20	1

Wettertelegramme aus Sachsen, 18. Juli, früh.

Station	Höhe über N.N.	Temp. gestern Min.	Max.	Wetter	Zeitst.	Beobachtungen heute früh 7 Uhr	Wetter
Dresden	110	+18.8	+22.9	8.0	+14.2	befreit, trocken	
Dresden	130	+16.0	+23.0	7.1	+16.2	reib, trocken	
Dresden	203	+11.7	+22.0	7.1	+12.2	reib, trocken	
Dresden	229	+12.1	+22.4	8.1	+14.1	befreit, Sonne	
Dresden	245	+13.0	+22.6	8.2	+16.0	reib, trocken	
Dresden	332	+11.6	+22.3	1.1	+12.5	befreit, Sonne	
Dresden	363	+12.0	+22.8	8.3	+15.8	befreit, trocken	
Dresden	388	+11.6	+21.0	0.0	+10.6	befreit, Sonne	
Dresden	435	+11.6	+21.0	0.2	+11.1	reib, trocken	
Dresden	500	+2.3	+21.0	0.1	+11.2	reib, trocken	
Dresden	632	+11.0	+19.5	0.1	+10.0	reib, trocken	
Dresden	747	+10.6	+18.5	0.1	+11.1	reib, Sonne	
Dresden	772	+11.0	+21.6	0.4	+12.5	reib, trocken	
Dresden	1212	+9.7	+14.3	-	+10.0	befreit, trocken	

Der 17. Juli brachte bei leichtem Himmel unbedeutliche Niederschläge. Die Temperatur reichte von 9 Grad bis zu 23 Grad. Heute früh ist es trocken und vorwiegend leicht. — Auf dem Gichtelberg vorbei der Wind trug trocken und meist wind. Tiefe Temperatur 10 Grad, höchste Temperatur 18 Grad. Heute früh 19 Grad, wind, trocken.

Ausblick für Donnerstag den 19. Juli.
Heute heiter, keine merkliche Temperaturänderung. Gewitterbildung, sonst meist trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	Basis	Wk.	Zung.	Basis	Wk.	Zeitst.	Basis	Wk.	Zeitst.
Elbe	Bas	200	0	Bas	200	0	Bas	200	0
Elbe	Bas	-50	-1	Bas	-78	+14	Bas	-51	-10

Börsen- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse, Dresden, 18. Juli. Auch Gründonnerstag, aber nur kleine Umfänge eingeschoben, auch heute die Verhältnisse im freien Verkehr der wichtigen Börsen auf dem Markt vor Aktionen verdeckt. Schubert & Co., Dresdner Schuhfabrik, Sachsenwerk, Hofbrauhaus, Zollstock-Verein und Garmentengenossenschaft zu etwas höchsten Preisen einige Nachfrage, während Zimmerman, Germania, Tauchhammer, Kochholz & Schneider, Elektro, Krause & Baumann, Jena, Venerg, Fassbachers, Haffersdorfer Papierfabrik, Unger & Hoffmann, Vereinigte Großstoff, Vereinigte Bauwerke, Kaiserbrüder-Zimmerei und Vorzugsaktionen, Brauhaus und Deutsche Kunstabteile zu annähernd gleichen Auktionen Verhandlungen verzeichneten. In See, Hartmann, Seidel & Baumann, sowie in Teutsche Sonnenrohren war etwas billiger anzutreten. Aktienverweise waren im Gegensatz zu gestern etwas lebhafter gehandelt.

Berlin, 18. Juli. (Sig. Dräger). An der Handelsbörse blieb der freundliche Wundertisch vorbereitend. Das Wohlsein war aber wieder sehr hell, da Anregungen fehlten. Am Montagmärkte handeln Phoenix und Oberholz bei ansteigenden Kurien im Vordergrunde. Auch Schuhwerke und Oberholz waren gebessert, während Oberholz eine Eisenindustrie nachgaben. Von Neumarkt waren gegen Vorabend leichter an, ferner Eisenwaren, Kart Berg und Bremische Metallwaren. Dagegen waren Beleßtische, Stadtwerke auf weniger günstige Wechselkursabsichten etwas zufriednis. Deutscher Posten und Köln-Aktien weiter gefragt. Dynamit war unverändert. Weißmetall angeboten. Von Automobilien Daimler und Benz höher. Dagegen wurden Hansa-Lloyd abgegeben. Wertaktien waren nach den leichten Steigerungen schwächer und neigten sich noch unten, nur Premer Vulkan und Hanomag-Werte gut gehalten. Schiffahrtswerte ruhig, Hamburg- und Bremen-Aktien etwas gesichert. Von Montanwerten zeigen Hanomag, Völk. Körting und Deutsche Maschinen im Auslande gegen gestern wenig verändert. Tagliches Wohl 1% à 1%. Privatdiplomat.

In der Berliner Friedensbörse bezeichnete sich der Verleih mit Kaufmänner in der Hauptstraße auf greifbare Ware, die aufreihend, allerdings bei unverändert hohen Verhandlungen, zur Verzehrung stand. Später Verhandlungen von den wurden von einigen Verbrauchern, die für große Liefermengen rechneten, gemacht, es konnte aber nicht die geforderte Sicherheit in das Einverständnis zu einer bestimmten Zeit gegeben werden. Das Interesse der Zöglinge hatte sich vergrößert, doch waren die damals höchstgezählten Arien, Zerradelle, Jäger, und Autorenwunden, sowie Dosen und Suppen, infolge der nur noch kleinen Bestände schwer erhältlich. Von Winterraus, sowie Winterzubehör und größere Insekten herausgekommen. Auch Herre und Hagen wurden vereinzelt angeboten, doch sollte dafür noch Kaufwill. Au den nordamerikanischen Wertesiedlern hat die Aufwartungsbewegung bei weitem anhaltender häufig in greifbare Ware bei geringen Anteiln weiter langsam Fortschritte gemacht, letzter Teilweise bedeckt, aber trocken.

* Wiener Börsenbericht vom 17. Juli. Bei im allgemeinen einer Stimmung traten heute im freien Börsenverkehr handelsmäßig Schuhfabrikwerte durch eine weitere unruhige Aufwärtsbewegung sowohl für hermatische als ausländische Schuhfabrikwerte fort. Es lagen große Manufakturpreise vor, während an vertragster Ware empfindlicher Rangart herrschte, so daß die Kurie erstmals empfahl. Sonst nahm das Geschäft einen erheblichen Verlust bei unverändriger Nachfrage besonders für Stoffen, Automobil-, Autos-, Maschinen- und chemische Werte und später auch für Staatsbahnen, sowie einzelne Munitionswerte, wogegen Wallen- und Spirituosenarten schwächer lagen. Der Anlagenmarkt zeigte eine unveränderte hohe Sättigung. (B. T. B.)

* Der Ausgabe der Reichsbank vom 11. Juli läßt eine befriedigende Entlastung erkennen, ohne daß in erheblicher Weise auf die fremden Wieder angespielt wurde. Die Bank im Börsige Zeitung hat nun nämlich um 65.7 auf 10.435.6 und die gesamte Kapitalausgabe um 64.6 auf 10.500.0 Millionen Mark verringernt. Die fremden Wieder waren am 7. Juli 237.1 und am 11. Juli 355 Millionen Mark betragen, sind also nur um 2.1 Millionen Mark geringer geworden. Die Anwartschaften der Tageszeitungen belasten sich auf den Betrag von 15.6 Millionen Mark, wodurch der gesamte Darlehensbestand auf 3024.0 Millionen Mark stieg. Von den Darlehensinstituten, die die Reichsbank von den Darlehenswerten empfingen, hat 18.5 Millionen Mark dem Verleih überlassen, 0.1 Millionen Mark dem eigenen Bestande zugetragen, wodurch dieser sich auf 1278 Millionen Mark erhöhte. An Reichsbankinstituten hat die Reichsbank aus dem Bericht 1.3 Millionen Mark empfangen und ihr Bestand an diesen lag auf 17.7 Millionen Mark. Auch der Goldbestand zeigt eine kleine Erhöhung auf. Er belief sich am 7. Juli auf 2357.4 Millionen Mark und am 11. Juli auf 2357.71 Millionen Mark. Dagegen hat der Vertrag auf Silber um, zum ersten Mal seit längerer Zeit ein Abnehmen erfuhr, denn am 7. Juli konnte ein Betrag von 60.7, am 11. Juli aber nur noch ein Betrag von 60.7 Millionen Mark ausgewiesen werden. Der Noten- und Laut der Reichsbank hat sich um 76.1 auf 501.7 Millionen Mark verringert. (B. T. B.)

Wochenübersicht der Reichsbank vom 14. Juli 1917.

Metallbestand der Reichsbank an barre, deutsches Gold u. Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das kg tein 9784 M. berechnet davon Goldbehandl.	BR. 2.824.270.000	Ihn. BR. 2.744.000
Goldbehandl. Seltene an Goldtabellen, deutsches Gold u. Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das kg tein 9784 M. berechnet davon Goldbehandl.	BR. 2.457.717.000	Ihn. „ 258.000
Seltene an Goldtabellen, deutsches Gold u. Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das kg tein 9784 M. berechnet davon Goldbehandl.	BR. 415.263.000	Ihn. „ 1.405.000
Seltene an Goldtabellen, deutsches Gold u. Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das kg tein 9784 M. berechnet davon Goldbehandl.	BR. 6.356.000	Ihn. „ 3.209.000
Seltene an Goldtabellen, deutsches Gold u. Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das kg tein 9784 M. berechnet davon Goldbehandl.	BR. 10.433.624.000	Ihn. „ 63.707.000
Seltene an Goldtabellen, deutsches Gold u. Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das kg tein 9784 M. berechnet davon Goldbehandl.	BR. 6.031.000	Ihn. „ 806.000
Seltene an Goldtabellen, deutsches Gold u. Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das kg tein 9784 M. berechnet davon Goldbehandl.	BR. 117.568.000	Ihn. „ 133.000
Seltene an Goldtabellen, deutsches Gold u. Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das kg tein 9784 M. berechnet davon Goldbehandl.	BR. 1.257.052.000	Ihn. „ 38.534.000

* Auf die leichte Kriegswehrleiste sind in der Zeit vom 7. bis 11. Juli 109.5 Millionen Mark neu eingezahlt worden. Dadurch liegt die gesamte Eingabe auf 12.801 Millionen Mark gleich 1% des Leistungsergebnisses von 13.122.1 Millionen Mark. Für den letzten Bilanzierungstermin, den 18. Juli, bleibt also nur noch ein geringer Eingangsbeitrag übrig. Die Parteien haben von der großen Neueingabe, die auf die leichte Kriegswehrleiste geleistet wurde, eine Abnahme ihres Bestandes an Kriegswehrleiste vorgenommen, um der Bezahlung auf die Eingabezeitraume zu entsprechen. Am 7. Juli betrug der Beitrag der für die Zweite Weltkriegswehrleiste vertragten 844.1 Millionen Mark, am 11. Juli nur noch auf 302.7 Millionen Mark. (B. T. B.)

* Elektro, Aktiengesellschaft in Dresden. Der Abschluß für das 31. März d. J. beendete Wachstumsjahr ergibt nach Zuweisung von 80.000 M. zum Abschreibungskonto für eigene Betriebe eines Verlust von 125.580 M., der durch Entnahme aus dem Spezial-Meyerreservfonds gedeckt wird. — Am 1915/16 erlangt hat ein Verlust von 109.414 M., der gleichfalls aus dem Spezial-Reservefonds gedeckt wurde.

* Königlich Friedrich-August-Hütte in Pöschappel b. Dresden. Im abgelaufenen Betriebsjahr hätte sich der Bruttogewinn auf 321.200 M. (1. J. B. 208.800 M.). Der Bruttogewinn betrug 100.400 Mark 154.800 M. Aus ihm sollen bekanntlich 10 % d. B. 4 % für ein Ende des zweiten Krieges verloren werden bei Überweitung von 25.000 M. auf ein neu zu bildendes Tellerebetont. Die Hauptversammlung soll bekanntlich über die Erhöhung des Kapitals um 400.000 Mark auf 1 Million Mark beschließen. An das neue Gesellschaft mit einer erheblich größeren Menge von Rüstungen als im Vorjahr eingetreten. Die Absicherung übertraft diejenige der gleichen Zeit des Vorjahrs beträchtlich.

* Ahnenhandel Grosbrianiens. Das Handelsamt gibt bekannt, daß die Einfuhr im Monat Juni 86.000 Pfund Sterling betragen hat, was gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr eine Verminderung um 850.000 Pfund Sterling bedeutet. Die mit 43.651.000 Pfund Sterling bezifferte Ausfuhr bedeutet eine Verminderung um 3.622.000 Pfund Sterling gegenüber Juni 1916. Die Einfuhr in den ersten sechs Monaten dieses Jahres betrug 500.300.538 Pfund Sterling, was gegenüber dem ersten Halbjahr 1916 eine Steigerung um 26.108 Pfund Sterling bedeutet und die Ausfuhr in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 251.117.541 Pfund Sterling, was eine Steigerung um 9.300.603 Pfund Sterling darstellt.

Erneute Bitte.

Bei der Übersicht über die verfügbaren Waffen hat sich leider ergeben, daß statt der erhofften und so dringend nötigen Wehrvorräte der Bestand des Vorjahres noch nicht entfernt erreicht ist.

Es ergeht deshalb in lechter Stunde an alle Kinderfreunde die dringende, herzliche Bitte, unserer armen, bedürftigen Schulkinder mit einem Scherlein zu gedenken, damit von den vielen, als ganz besonders erholungsbedürftig ausgewählten Kindern, die wie vorläufig zurückstellen wußten, noch